



mens, Cereus, Salmiac, werden gelesen, als ob dort ein k stünde. Aber Cedex, Centner, Cyrene, Cypressen, u. s. w. als wenn vorn Ze gesetzt wäre.

3. ch muß man weder so gelinde als ein g, noch so hart als ein k aussprechen, sondern den Schall wählen, der zwischen g und k in der Mitte steht. Z. E. brechen, nicht wie beeggen, auch nicht wie brecken.—Sache, nicht wie Sage, auch nicht wie Sake. Christ nicht wie Crist, auch nicht wie Kriss. Man muß hier lesen wie gute Prediger sprechen.

4. j und y werden, wenn sie vor einem Lausbuchstaben stehen wie g ausgesprochen, vor einem stummen Buchstaben aber, wie i. Z. E. Jehovah, Juden, Israel, Maschar, Noth, Labyrinth, u. s. w.

5. ph wird wie ein f; q, welches allemal ein u bey sich hat, und nie allein steht, wie kw; th aber wie ein bloßes t ausgesprochen. Z. E. Pharao, Quelle, Labyrinth, Timotheus.

6. Wenn auf ti ein stummer Buchstab folgt; so wirds wie ti gelesen, z. E. Titus Tiberias. Wenn aber ein Selbstlauter, oder Vokal darauf folgt; so wird ti, wie zi gelesen. Z. E. Titus, Constantius, heu Tizius, Constantius.

7. Die Buchstaben, die aus zweyen oder mehr Buchstaben zusammengezet sind, sieht man als nur einen einzeln Buchstaben an. Z. E. aa, ee, ah, eh, ih, oh, uh, O, C, L, ff, ll, s, h, ph, pf, th, u. s. w.

8. So viel laute Buchstaben in einem Worte sind, so viel Sylben sind darin. Z. E. Male, Seele, Käyser, sind Worte von nur zwey Sylben, denn die Doppel-Vokale aa, ee, ih, gelten nach Anmerkung 7. nur für einen Vokal.